

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

16. August 1947

Blatt 912

Wieder Reparaturarbeiten am Wasserrohrnetz in Favoriten

Wegen Fortsetzung der Reparaturarbeiten am Wasserrohrnetz des 10. Bezirkes ist auch am Dienstag, den 19. August, von 20 Uhr an bis in die Nachmittagsstunden des folgenden Tages mit einer starken Druckverminderung im Gebiet nördlich der Gudrunstrasse und östlich der Triester Strasse zu rechnen. Um ein gänzlich Ausbleiben des Wassers in den hochgelegenen Teilen Favoritens zu vermeiden, wird die Bevölkerung des ganzen 10. Bezirkes gebeten, in der angegebenen Zeit mit Wasser besonders zu sparen.

Entfallende Sprechstunde

Aus dienstlichen Gründen entfällt am Freitag, den 22. August, die Sprechstunde beim amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Exel.

Die Gemeindesteuern im ersten Friedensjahr

Veranschlagt 139 Millionen, eingenommen nur 84,6 Millionen

Die nationalsozialistische Gemeindeverwaltung hat die Voranschläge, nicht wie früher üblich, nach dem Kahlenderjahr, sondern nach einem Rechnungsjahr erstellt, das mit dem 31. März endete. Der Haushaltsplan, den die demokratische Stadtverwaltung im April 1945 vorfand, galt demnach für die Zeit vom 1. April 1945 bis 31. März 1946. Der Wiener Stadtsenat hat bereits im Mai 1945 beschlossen zu der österreichischen Gepflogenheit zurückzukehren. Es musste daher für 1945 eine generelle Kürzung

der Ansätze des Voranschlages um ein Viertel vorgenommen werden.

Stadtrat Henay hat nun dem Gemeinderat den ersten Rechnungsabschluss vorgelegt, der den Zeitabschnitt vom 1. April bis 31. Dezember 1945 umfasst.

In dem Bericht über die Gebarung in dieser für Wien härtesten und opfervollsten Zeit kommt insbesondere der starke Rückgang der Steuereinnahmen gegenüber dem Präliminare zum Ausdruck, der eine Folge der katastrophalen Zerstörung der Produktionsmittel im letzten Kriegsjahr und der Stillegung der Kriegsindustrie ist. So wurden nach dem Voranschlag in den neun Berichtsmonaten rund 139 Millionen Schilling an städtischen Abgaben erwartet; tatsächlich wurden aber nur 84.6 Millionen eingenommen! Die ausschlaggebende Mindereinnahme ist bei der Gewerbesteuer zu verzeichnen, die statt 82.5 Millionen bloss 28 Millionen einbrachte. Der Rückgang der Arbeiterzahl kommt in der verringerten Einnahme aus der Lohnsummensteuer zum Ausdruck, die mit rund 7.9 Millionen errechnet wurde, jedoch nur 5.1 Millionen eintrug. Der Ertrag der Grundsteuer mit 40 Millionen entspricht ungefähr dem Ansatz. Hierbei muss aber bemerkt werden, dass namhafte Rückstände bei kriegsbetroffenen Gebäuden zu verzeichnen sind. Der für die Hundeabgabe ausgewiesene Betrag von 85.775.61 S betrifft nur nachträgliche Zahlungen, da im Jahre 1945 keine Hundekonskription erfolgte. Die Zuschläge zur Grunderwerbsteuer und zur Wertzuwachssteuer bleiben mit einem Ertrag von 194.439.51 S hinter der Annahme von 900.000.- S zurück, da der Realitätenmarkt nahezu stillgelegt war.

Hingegen hat der Ertrag der Vergnügungssteuer sich beinahe verdoppelt. Einem Ansatz von 4,500.000.- S steht eine Einnahme von 8,327.671.97 S gegenüber. Die Erhöhung ist auf die Steigerung des Unterhaltungsbetriebes, eine bekannte Nachkriegserscheinung, zurückzuführen, zum Teil aber auch den Bemühungen zu verdanken, die die Verwaltungsgruppe für Kultur und Volksbildung aufgewendet hat, um sofort nach der Befreiung die Theater- und Kinobetriebe in Gang zu bringen und Konzertveranstaltungen in die Wege zu leiten.

Die Getränksteuer brachte statt 3,750.000.- S nur 2,374.090.69 S ein. Der Rückgang ist darin begründet, dass für den normalen Konsum weniger Ware zur Verfügung stand.

Die Züricher Handballer bei Bürgermeister Körner

Die Züricher Handballer-Städtemannschaft, die heute im Stadion im Rahmen einer Grossveranstaltung des Österreichischen Olympischen Komitees gegen eine Wiener Mannschaft antritt, wurde vormittags in Anwesenheit von Stadtrat Dr. Matejka im Wiener Rathaus von Bürgermeister Dr. h. c. Körner empfangen. Er hiess sie herzlich willkommen und wies dabei auf die freundschaftlichen Beziehungen hin, die besonders zwischen den Städten Zürich und Wien bestehen. Der Präsident des Schweizer Handballerverbandes, Backofen, brachte namens der Züricher Sportler die Verbundenheit der beiden Länder zum Ausdruck.

Die Gäste machten sodann einen Rundgang durch die "Städtischen Sammlungen". Bei der Verabschiedung erhielt jeder der Sportler ein Exemplar des Buches "Ewiges Wien" mit einer Widmung des Bürgermeisters.

Gemüseausgabe

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Alle Verbraucher erhalten auf Abschnitt 24 bzw. 124 des Gemüsebezugsausweises $\frac{1}{2}$ Kilo Gurken und auf Abschnitt 37 bzw. 137 $\frac{1}{2}$ Kilo Gemüse.

Die Abschnitte 4, 17 und 43 bzw. 104, 117 und 143 des Gemüsebezugsausweises werden nur mehr bis 20. August eingelöst.

Lebensmittelpreise für die kommende Woche

Für den Aufruf der Woche vom 18.8.1947 bis 24.8.1947

gelten folgende Preise:

Weisses Kochmehl	kg	1.60
Weizengriess	"	1.68
Maismehl	"	-.92
Maisgriess	"	1.10
Reihs-Kindernährmittel	Dose	4.20
Hülsenfrüchte	kg	1.50
Teebutter	"	12.80
Tafelbutter	"	12.20
Trockenmagermilch	"	4.40
Schmalz	"	9.--
Zucker:		
Normalkristallzucker	"	1.80
Feinkristallzucker	"	1.82
Würfelzucker	"	1.86
Salz:		
Feinstes Tafelsalz	"	1.20
Feines Tafelsalz	"	-.94
Speisesalz	"	-.80
Kunsthonig	"	2.20
Mex. Gulaschkonserven	"	3.60
Frühstücksfleisch, Dose a 12 Unzen		2.72
" offen	kg	8.--
Fischkonserven,	gebr. Dose	1.80
<u>Gemüse und Obst:</u>		
Erdäpfel	kg	-.62
Kartoffel	"	1.80
Fisolen	"	1.70
Gurken	"	-.70
Speisemais	Stück	-.20
Paradeiser	kg	1.38
" grün	"	-.68
Paprika	"	2.78
Kohl	"	1.--
Kraut	"	-.86
Flaschenkürbis	"	-.40
Speisekürbis	"	-.25
Häuptelsalat	Stück	-.24/-.42
Kochsalat	kg	-.45
Stengelspinat	"	-.62
Kohlrabi	"	-.86
Karotten	"	-.90
Rote Rüben	Stück	-.73
Jungzwiebeln	kg	-.90
Dillkraut	"	1.12
Schnittlauch	"	1.70
Horrenpilze	"	7.30
Eierschwämme	"	5.30
Äpfel und Birnen, A	"	2.20/2.75
" " B	"	1.45/2.--
Zwetschken	"	2.30
Weintrauben A	"	7.60

Samstag Grundsteinlegung auf dem Wiener Feld

Am kommenden Samstag, den 23. August, um 17 Uhr, findet die feierliche Grundsteinlegung zur ersten neuen Siedlungsanlage, die von der Gemeinde Wien in der zweiten Republik geschaffen wird, statt. Die Siedlung stellt den ersten Teil eines großen Bauprogrammes dar, dessen Durchführung am Südrand der Stadt von der Gemeinde in Aussicht genommen ist.

Die neue Wohnhausanlage wird in Favoriten am sogenannten unteren Wiener Feld, westlich der Favoritenstraße, erstehen und mehr als 800 Wohnungen umfassen. Der dort zur Verfügung stehende Baugrund hat ein Ausmaß von 300.000 m² und ist Eigentum der Gemeinde Wien. Die neue Wohnhausanlage wird sowohl aus Einfamilien- wie auch aus Mehr-Familien-Häusern bestehen.

Das Einfamilienhaus hat im Erdgeschoß ein Wohnzimmer, eine Küche, einen Wirtschaftsraum und einen Geräteschuppen, im Obergeschoß zwei Schlafräume und einen Abort. Die Wohnungen in den Mehrfamilienhäusern bestehen aus einer Wohnküche mit Kochnische, zwei Schlafräumen, einem Baderaum, einem Abort und einem Vorraum. Sowohl in den Einfamilien- wie auch in den Mehrfamilienhäusern ist eine Unterkellerung vorgesehen. Außer den Wohngebäuden ist entsprechend der Größe der Anlage noch die Errichtung eines modernen Schulgebäudes, zweier Kindergärten, eines Genossenschaftshauses und mehrerer Geschäftslokale geplant.

Die künstlerische Planung der Gesamtanlage liegt in den Händen der bewährten Diplom-Architekten Professor Franz Schuster, Friedrich Fangratz, Stefan Simony und Eugen Mörle.

Als Baumaterial für diese Wohnhausanlage werden die Vibro-Bausteine verwendet, die aus dem bei der Abtragung der zerstörten Objekte des Arsenal's gewonnenen Schutt erzeugt werden. Die Herstellung dieser Bausteine ist der Gemeinde durch ein Geschenk der Schwedischen Europahilfe, die für diesen Zweck zwei Maschinensätze zur Verfügung gestellt hat, möglich geworden.

Die Baudurchführung erfolgt durch die Gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaft "Gesiba" als Treuhandstelle der Stadt Wien. Die Erzeugung der Vibro-Steine obliegt der Wiener Baubedarfsgesellschaft.

Die Siedlung wird nach dem vor einigen Jahren verstorbenen schwedischen Ministerpräsidenten "Per Albin Hansson-Siedlung" benannt werden. Durch diese Widmung will die Gemeindeverwaltung ihrem Dank für die Aufbauhilfe, die von den Schweden der Stadt Wien durch Überlassung der Vibro-Maschinen geleistet wurde, dauernden Ausdruck verleihen.

Der Umfang dieses ersten Bauabschnittes der Siedlung und das Tempo der Bauarbeiten wird ausschließlich von der Menge der zur Verfügung stehenden Baustoffe abhängen.

Die feierliche Grundsteinlegung wird von der "Ravag" übertragen werden.

Der Bürgermeister auf dem Baumgartner Gasbehälter

Bürgermeister General Dr. h. c. Körner besichtigte heute in Begleitung des Stadtrates Flödl und des Generaldirektors der Städtischen Unternehmungen, Resch, unter Führung des Direktors der Städtischen Gaswerke, Dr. Ing. Dollinger, den Gasbehälter in Baumgarten, der wegen schwerer Kriegsschäden seit April 1945 außer Betrieb ist. Im Mai ds. J. wurde mit den Reparaturarbeiten begonnen. Bis jetzt sind 489 Schadensstellen am äußeren Behälterumfang beseitigt worden. Rund 250 Einschüsse sind noch abzudichten. Es handelt sich um Verletzungen des Behältergehäuses der verschiedensten Größen. Zumeist sind es Einschüsse aus Gewehren und Maschinengewehren, aber auch Granat- und Bombentreffer großen Ausmaßes.

Die Arbeiten an dem Baumgartner Behälter werden voraussichtlich Ende September beendet sein. Dann wird dieser seine Funktion wieder erfüllen können. Er ist 50 m hoch, hat einen Durchmesser von 30 m und einen Fassungsraum von 30.000 m³. Er wurde im Jahre 1932 erbaut, um eine gleichmäßige Gasversorgung

in den westlichen und südwestlichen Gebieten von Wien zu ermöglichen. Diese Funktion wird er also in Bälde wieder erfüllen können.

Der Bürgermeister und seine Begleitung führen sodann in das Gaswerk Simmering, um auch dort die in der letzten Zeit in Angriff genommenen Arbeiten zu besichtigen. Der große Gasbehälter des Simmeringer Werkes, der 150.000 m³ Gas aufnehmen kann, ist ebenfalls durch Kriegshandlungen schwer beschädigt worden und auch jetzt in Reparatur. Auch dort sind die Wiederherstellungsarbeiten soweit gediehen, daß mit der Wiederaufnahme des Betriebes Ende September gerechnet werden kann. Die Instandsetzungsarbeiten an beiden Gasbehältern werden von der Wiener Brückenbau- und Eisenkonstruktions A.G. durchgeführt. Nach Fertigstellung des großen Behälters in Simmering wird eine bessere Speicherung von Gas ermöglicht werden. Insbesondere wird es dann möglich sein, einen der vier alten Behälter des Simmeringer Werkes für die Speicherung von Erdgas freizumachen. Da die Erdgaslieferung aus verschiedenen Gründen sehr unregelmäßig erfolgt, wird die nach Fertigstellung des großen Simmeringer Gasbehälters einsetzende Speicherung von Erdgas eine regelmäßiger und gleichmäßiger Gasbelieferung Wiens möglich machen.

Der Bürgermeister besichtigte dann die übrigen Anlagen des Simmeringer Werkes, unter anderem auch die in Bau befindliche neue Kammerofen-Anlage. Bis zum Frühjahr 1948 werden 55 neue Gaskammern betriebsfertig sein. 30 davon sind jetzt schon fertig. Damit wird eine Verdoppelung der Gaserzeugungskapazität des Simmeringer Werkes eintreten. Die Gaswerke brauchen dann nur genügend Kohle, um Wien wieder ausreichend und ohne Unterbrechung mit Gas zu versorgen.

Die Gasabgabe in der nächsten Woche

In der kommenden Woche wird Gas zu den gleichen Zeiten abgegeben wie in der abgelaufenen Woche.

Die Kinderlähmung in Wien
=====

Bisher kein abnormaler Verlauf

Die epidemische Kinderlähmung, die immer in Spätsommer aufzutreten pflegt, ist heuer etwas früher, nämlich schon mit dem Beginn der Reisesaison in Erscheinung getreten. Vom Beginn des heurigen Jahres bis zum 9. August sind in Wien 140 Fälle von Kinderlähmung gemeldet worden. Zum Vergleich sei angeführt, daß im Vorjahr in Wien 114 Kinderlähmungsfälle gezählt wurden. In den letzten 20 Jahren gab es fünf Mal einen Anstieg der Erkrankungsfälle. Im Jahre 1941 waren z.B. 203 Fälle zu verzeichnen. Der Krankheitserreger erlangt in periodisch wiederkehrenden Zeiträumen eine größere Angriffskraft, während die Bevölkerung zeitweise die vorher erworbene Immunität verliert. Der Erreger der Kinderlähmung wird vorwiegend durch gesunde Personen übertragen. Erkältungen, Durchrassungen, Katarrhe aller Art, übertriebene Sonnenbäder und vor allem ungewohnte und übermäßige Muskelanstrengungen fördern den Ausbruch der Krankheit.

Wenn auch infolge der Rückkehr der Sommerurlauber aus den Bundesländern noch ein gewisses Andauern der Krankheitsmeldungen zu erwarten ist, so besteht doch kein Anlaß zur Beunruhigung. In Wien kann also nicht von einer Epidemie gesprochen werden. Die Vermeidung der erwähnten krankheitsauslösenden Ursachen würde die Zahl neuer Erkrankungen auf ein Mindestmaß beschränken.

Abrechnung der Gewerbenähmittelkarten
=====

Das Hauptwirtschaftsamt Wien gibt bekannt:

Die von Einzelhandel eingenommenen Gewerbenähmittelkarten mit dem Aufdruck I. Quartal 1947, gültig bis 30.6.1947, sind bis 29.8.1947 bei der Punkteverrechnungsstelle des Hauptwirtschaftsamtes Wien I., Strauchgasse 1, 3. Stock, Zimmer 126, abzurechnen. Alle nach dem 29. August eingereichten Bezugsrechte können zur Gutschrift auf das Konto nicht mehr angenommen werden.

Ausgabe von Tabakwaren

Bis auf weiteres gelten die bisherigen Preise

Das Hauptwirtschaftsamt Wien und das Landeswirtschaftsamt für Nieder-Österreich und das Burgenland geben in Einvernehmen mit der Österreichischen Tabakregie den Aufruf der Abschnitte der Raucherkarten der 31. Versorgungsperiode M 1, M 2 und F 1 zum Bezug von je 10 Stück Zigaretten der Sorte Austria 3, sowie M 3, M 4 und F 2 zum Bezug von je 10 Stück Zigaretten der Sorte Austria 2 bekannt.

Auf diese Abschnitte können wahlweise an Stelle von 10 Zigaretten vier Pagatzigarren oder drei Virginierzigarren oder zwei Zigarren der übrigen Sorten bezogen werden.

Ein wahlweiser Bezug der Zigaretten Austria 2 an Stelle der Zigaretten Austria 3 oder umgekehrt ist nicht gestattet.

Der Verkauf auf die hiernit aufgerufenen Abschnitte, die bis Ende der 31. Versorgungsperiode in den Trafiken eingelöst werden können, erfolgt ab Montag, den 18. August, und bis auf weiteres zu den bisherigen Preisen.

Die für die 30. Versorgungsperiode aufgerufenen Abschnitte verfallen an Sonntag, den 17. August.

Auf Abschnitte der "Karte für zusätzliche Tabakwarenauf-rufe" erfolgt vorläufig kein Aufruf.

Verfall von Schuhbezugscheinen

Das Hauptwirtschaftsamt Wien gibt bekannt:

Alle von den Kartenstellen oder von Hauptwirtschaftsamt vor dem 1. Juni 1947 ausgestellten Schuhbezugscheine sind ohne Rücksicht darauf, ob sie vor dem 31. August 1947 verlängert worden sind oder nicht, vom Handel nach dem 31. August 1947 nicht mehr einzulösen.

Die Gemeinde Wien erhöht die Fürsorgeunterstützungen
und den Familienunterhalt
 Auszahlung der Zuschläge

Das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien, Mag. Abt. 12, gibt bekannt: Um die von Bürgermeister der Stadt Wien bewilligten Zuschläge zu den Fürsorgeunterstützungen, zum Familienunterhalt und zur Tbc-Hilfe noch im Monat August zur Auszahlung bringen zu können, wird diese wie folgt geregelt.

Für die Empfänger von monatlichen Fürsorgeunterstützungen und Familienunterhalt wird die Auszahlung bis auf bestimmte, in folgenden genannte Ausnahmen, in den Fürsorgeämtern und Antsstellen der Bezirke durchgeführt.

Die Bezieher von Tbc-Hilfe erhalten die Zuschläge ausnahmslos durch die Post zugesendet.

Die Bezieher von Dauerunterstützungen und die Empfänger von Familienunterhalt haben sich mit der Bezugskarte, bzw. dem letzten Familienunterhaltsbescheid, dem Meldezettel und einem Personaldokument je nach dem Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens in Fürsorgeamt ihres Wohnortes in der Zeit von 8 bis 12 Uhr an folgenden Tagen einzufinden (ausgenommen im XXV. Bezirk):

A,C,D	an 19.8.1947	I,J,K	an 25.8.
B	" 20.8.	N,O,P.Qu,R	" 26.8.
E,F	" 21.8.	S,Sch	" 27.8.
G,H	" 22.8.	St,T,U,V	" 28.8.
L,M	" 23.8.	W,X,Y,Z	" 29.8.

In Fürsorgeamt für den XXV. Bezirk erfolgt die Auszahlung für alle Bezugsberechtigten am 19.8.1947 in der Zeit von 8 - 11 Uhr.

Für alle Dauerunterstützten und Familienunterhalts-Bezieher, die in Wirkungsbereich der folgenden Antsstellen wohnen, wird die Auszahlung in diesen Antsstellen vorgenommen, und zwar in

XIV. Bezirk, Antsstelle Purkersdorf und Weidlingau-Hadersdorf,

XXIII. Bezirk, Amtsstelle Fischamond,
 " Granatneusiedl,
 " Hinberg,
 " Mannswörth,
 " Maria Lanzendorf,
 " Oberlaa,
 " Schwadorf,
 " Schwechat.

XXVI. Bezirk, Amtsstelle Klosterneuburg,
 und zwar erfolgt die Auszahlung in der gleichen Reihenfolge
 und an denselben Tagen und Zeiten, wie in den Fürsorgeämtern.

XXV. Bezirk: (für alle Bezugsberechtigten mit Namensanfang
 A - Z)

Amtsstelle Atzgersdorf	am 20.8.	von 12 - 15 Uhr
" Breitenfurt-Laab n.W.	" 26.8.	" 13 - 15 Uhr
" Erlaa	" 21.8.	" 9 - 11 Uhr
" Inzersdorf	" 21.8.	" 12 - 15 Uhr
" Perchtoldsdorf	" 23.8.	" 8 - 11 Uhr
" Rodaun-Kalksburg	" 25.8.	" 8 - 10 Uhr
" Siebenhirten	" 22.8.	" 12 - 15 Uhr
" Vösendorf	" 22.8.	" 9 - 11 Uhr.

Die Empfänger von Dauerunterstützungen und Familienunterhalt, die in den folgenden Gemeinden des XXI., XXII., und XXIV. Bezirkes wohnen, erhalten die Zuschläge im Postwege, und zwar:

XXI. Bezirk

Bisamberg, Langenzersdorf, Enzersfeld, Flandorf, Kleinengersdorf, Gerasdorf, Hagenbrunn, Königsbrunn, Mannsdorf;

XXII. Bezirk

Andlersdorf, Glinzendorf, Großhofen, Groß-Enzersdorf, Franzensdorf, Mannsdorf, Mühlleiten, Oberhausen, Probstdorf, Raasdorf, Rutzendorf, Schönau, Wittau,

XXIV. Bezirk

Brunn an Gebirge, Gaaden, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Honnersdorf, Hinterbrühl, Laxenburg, Münchendorf, Sulz.

Für die in den Gemeinden Maria-Enzersdorf und Wiener-

Neudorf wohnhaften Bezugsberechtigten erfolgt die Auszahlung der Zuschläge in Fürsorgeamt für den XXIV. Bezirk von 19. bis 29.VIII.1947 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in derselben Reihenfolge wie in den Wiener Fürsorgeämtern.

Während der Zeit der Auszahlung dieser Zuschläge ist der sonstige Parteienverkehr in den Fürsorgeämtern und Ämtern auf die dringendsten Fälle beschränkt.

Feierliche Beisetzung des Vizobürgermeisters Hoß

Auf dem Stammersdorfer Friedhof fand heute unter großer Beteiligung die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle des am vergangenen Mittwoch an den Folgen eines Schlaganfalles verschieden früheren Vizobürgermeisters der Stadt Wien, Stadtrates und Gemeinderates Franz Hoß statt. Zur Leichenfeier hatten sich außer den Familienangehörigen viele Freunde und Weggenossen des Verstorbenen eingefunden. Alle seine Kollegen aus dem Wiener Gemeinderat mit seinem langjährigen Kampfgefährten Nationalratspräsidenten Kunschak und Nationalrat Prinke waren erschienen. Die Gemeindeverwaltung war durch Bürgermeister General a.D. Dr.h.c. Körner und durch die Stadträte Flödl und Honay vertreten. Die Sozialistische Gemeinderatsfraktion hat ihren Obmann, Gemeinderat Lötsch und die Gemeinderäte Hummel, Lehnert, Haas, die Kommunistische Gemeinderatsfraktion Gemeinderat Maller entsendet.

Nach der feierlichen Einsegnung durch den Pfarrer von Floridsdorf, unter Mitwirkung von Mitgliedern des Staatsopernchors, erfolgte die Beisetzung in Familiengrabe, das nunmehr die Gemeinde unter ihre Obhut nimmt. Am offenen Grabe nahm Bürgermeister Körner namens der Stadt Wien von dem Verstorbenen Abschied. Der Bürgermeister führte aus:

"Namens der Stadt Wien nehme ich Abschied von Franz Hoß. Ihn hatte ein gütiges Geschick die Möglichkeit gegeben, sich schon in jungen Jahren ganz dem Wirken in der Öffentlichkeit und für das Wohl seiner engeren Heimat zu widmen. Franz Hoß, ein Kind unserer Stadt, ist im Jahre 1892 aus der Stadt

hinausgezogen nach Floridsdorf und Floridsdorf ist ihm zur eigentlichen Heimat geworden. Schon nach vier Jahren wurde er in den Gemeinderat der damals selbständigen Gemeinde Floridsdorf gewählt und schon zwei Jahre später wurde er ihr Vizebürgermeister.

Aber Franz Hoss war es nicht darum zu tun, an der Spitze der kleinen Gemeinde Floridsdorf zu stehen, ihm lag das Interesse und die Wohlfahrt seines kleinen Gemeinwesens mehr am Herzen. Er erkannte richtig das natürliche Streben Floridsdorfs zur Großstadt Wien und er förderte diese Entwicklung, die schließlich im Jahre 1905 zur Vereinigung Floridsdorfs mit Wien geführt hat. Franz Hoss zog als Vertreter des 21. Bezirkes in den Wiener Gemeinderat ein, wurde Stadtrat und im Jahre 1910 Vizebürgermeister der Millionen-Stadt. In dieser hervorragenden Stellung, an der Spitze der Wiener Stadtverwaltung, wirkte er volle 22 Jahre bis zu seinem Ausscheiden aus dem Wiener Gemeinderat.

Wer, so wie Franz Hoss, fast 40 Jahre in öffentlichen Leben stand, immer auf dem Boden der kommunalen Verwaltung, den müssen besondere Fähigkeiten und Kenntnisse ausgezeichnet haben. So auch Franz Hoss. Er war ein Schüler und Weggenosse Luegers, ein erfahrener Wirtschafts- und Kommunalpolitiker, den 11 Jahre lang das verantwortungsvolle Amt eines Finanzreferenten der Stadt Wien anvertraut war. Als Direktor der kommunalen Sparkasse Floridsdorf, als Mitglied des Stadtschulrates und des Fortbildungsschulrates von Wien konnte er sein reiches Wissen gleichfalls in den Dienst der Stadt Wien stellen.

Franz Hoss wußte sich aber auch unter den geänderten politischen Verhältnissen nach dem ersten Weltkrieg in der Wiener Ratsstube würdig zu behaupten. Er blieb einer der führenden Repräsentanten seiner Partei und als ihr Vertreter einer der Vizebürgermeister unserer Stadt.

Als Bürgermeister der Stadt Wien danke ich Franz Hoss für sein unermüdetes und uneigennütziges Wirken im Dienste der Stadt, in deren Annalen ihm ein würdiges Blatt sicher ist."

Sodann ergriff der Präsident des Nationalrates Kunschak das Wort zu nachstehender Ansprache:

"Verehrte Trauergemeinde!

Der Herr Bürgermeister hat in liebenswürdigen sachlichen Worten die Bedeutung des Verstorbenen gewürdigt. Für dieses Lob von höchster Verwaltungsstelle der Stadt Wien gebührt dem Herrn Bürgermeister der herzlichste Dank. Ich ergreife das Wort als Weggenosse unseres teuren Verstorbenen. Von 1905 bis 1932 hat er den Gemeinderat angehört. Er war in dieser Zeit allen seinen Kollegen, nicht nur jenen, die seiner politischen Richtung angehörten, sondern allen Mitgliedern des Wiener Gemeinderates ein äußerst liebenswürdiger Kollege, dem niemand böse sein konnte. So steht das Bild des Verstorbenen vor den Augen eines seiner Weggenossen, und auch vor den Augen jener, die in den langen Jahren der Wiener Gemeindeverwaltung, in welcher Stellung auch immer, angehört haben.

Bitter und schmerzlich empfinden wir den Heimgang dieses Mannes, worin uns auch die Tatsache seines hohen Alters nicht beirren kann. Noch am 9. Juli hat er bei mir im Nationalrat vorgesprochen. Was er damals sagte, das klang förmlich wie ein Testament. "Grüße mir alle meine Freunde, ohne Unterschied der Partei, und sage ihnen Dank für die gute Kollegialität, die sie mir gegenüber bewiesen haben!" Damals ahnte niemand, daß wir in etwa mehr als vier Wochen an seinem Grabe stehen werden. In diesem Augenblick will ich mich dieser Verpflichtung, alle zu grüßen und ihnen Dank zu sagen, entledigen.

Aber er war noch weit mehr als ein liebenswürdiger Kollege, als es galt, Wien aus seinen kleinstädtischen unzulänglichen Einrichtungen herauszuführen zum Glanze einer wirklichen Großstadt, die sie auch in Laufe der dreizehnjährigen Tätigkeit des Bürgermeisters Dr. Lueger geworden ist. Nicht so von ungefähr ist Floridsdorf der Stadt Wien einverleibt worden. Es ging damals um eine große Idee. Zur Diskussion stand der Bau des Donau-Oder-Kanales. Lueger wollte, daß der Endhafen dieses Kanales im Gebiete der Gemeinde Wien liegen soll. Der Kanal konnte aber nur auf dem Gebiete der Gemeinde Floridsdorf durchgeführt werden. So kam die Begegnung Hoß - Dr. Lueger zustande.

Hoss erkannte, daß es sich hierbei nicht um kleinliche Interessen seiner Gemeinde handeln dürfe, sondern um das Interesse der Millionenstadt. Dabei hatte er in seiner Gemeinde große Schwierigkeiten. Viele waren anderer Meinung als er und hielten es für besser, wenn Floridsdorf den Hafen erhalten würde, Hoss stand aber mit der ganzen Begeisterung seiner jungen Seele und mit seiner ganzen Tatkraft an der Seite Dr. Luegers und so erfolgte trotz großen Widerstand die Einverleibung Floridsdorfs als 21. Wiener Bezirk. Was dies nach der Sachlage der damaligen Zeit bedeutet hat, das wissen nur mehr jene, die damals mitgearbeitet haben. Die Schaffung des 21. Bezirkes war der Triumph einer weitherzigen und weit vorausschauenden Gesinnung des Verstorbenen, es war die Krone seiner Schaffenskraft. Heute wird man darüber anders denken müssen, da nach verschiedenen Äußerungen das Ende des Kanals nicht in Wien sondern in Preßburg sein soll. Wenn wir uns dies vor Augen halten, dann werden wir auch verstehen, was Hoß unter diesen Gedanken gelitten hat und wir heute noch leiden, da das Werk, für das so viele große Opfer gebracht wurden und das viele Kämpfe kostete, den Wohlstand unserer Stadt durch fremden Einfluß entzogen werden soll. Das schmälert aber nicht das große Verdienst des Vizebürgermeisters Hoß."

Präsident Kunschak sprach sodann über den Grab auch den Gruß seiner Parteifreunde aus und schilderte den Verstorbenen als leuchtendes Beispiel steter Pflichterfüllung.
